

Kanarienvogel *(Serinus canaria f. domestica)*



ISTOCKPHOTO

Allgemeine Informationen

Herkunft, Lebensweise und Merkmale: Die Stammform des heute als Heimtier gehaltenen Kanarienvogels ist der auf den Kanarischen Inseln und den Azoren sowie in Madeira beheimatete Kanarengirlitz. Dessen Lebensraum sind mediterrane offene Landschaften mit Bäumen, Büschen und Hecken. Während der Brutzeit im Frühjahr bilden sich Paare, wobei die Männchen eigene Reviere mit Nistmöglichkeiten und Nahrungsquellen verteidigen. Ausserhalb der Brutzeit sind Kanarengirlitze sehr gesellig und in kleinen Schwärmen unterwegs. Männliche Kanarengirlitze tragen ein mehrheitlich gelb-grünes Gefieder, der Rücken ist gestreift und von bräunlicher Farbe. Weibliche Vögel sind stärker gestreift und weniger intensiv gefärbt, mit mehr Grau- und Brauntönen im Gefieder.



ISTOCKPHOTO

Aufgrund des melodiosen Gesanges der Männchen wurde der Kanarengirlitz schon früh als Käfigvogel gehalten. Durch züchterische Selektion bestimmter Merkmale entstanden die heutigen Zuchtformen des Kanarienvogels.

Systematik: Der Kanarengirlitz gehört zur Ordnung der Sperlingsvögel (Passeriformes) und zur Familie der Finken (Fringillidae). Zu dieser Familie zählt beispielsweise auch unser einheimischer Girlitz.

Lebenserwartung: Circa 10–12 Jahre, manchmal bis 16 Jahre

Aktivitätszeit: Tagaktiv

Anatomie

Sehsinn: Wie die meisten Vögel haben Kanarien seitlich am Kopf liegende Augen und somit ein grosses Gesichtsfeld. Zudem ist der Vogelhals sehr beweglich, so können die Kanarien auch wahrnehmen, was hinter ihnen passiert. Vögel haben ein höheres zeitliches Auflösungsvermögen als der Mensch und können daher mehr Bilder pro Sekunde wahrnehmen. Auch das Farbsehen ist besser ausgeprägt.

Gehör: Die Ohren von Kanarien liegen seitlich am Kopf und sind unter dem Gefieder versteckt. Äussere Ohrmuscheln fehlen. Trotzdem hören Kanarien sehr gut.

Geruchssinn: Die Nasenlöcher von Kanarien befinden sich an der Schnabelbasis. Der Geruchssinn spielt im Gegensatz zum Sehsinn und zum Gehör eine eher untergeordnete Rolle.

Schnabel: Die Schnabelform von Vögeln gibt Hinweise auf ihren Nahrungserwerb. Kanarien besitzen einen für Körner- und Samenfresser typischen kegelförmigen, zugespitzten Schnabel.

Gefieder: Das Gefieder von Vögeln wird aus verschiedenen Federtypen gebildet. Kontur- oder Deckfedern bilden das sichtbare Gefieder des Vogels und tragen zusammen mit den unbefiederten Partien zu dessen Gesamtfärbung bei. Durch die Konturfedern ist der Vogel von Witterungseinflüssen geschützt, zudem ermöglichen sie zusammen mit dem speziellen Körperbau die Flugfähigkeit. Unter dem Konturgeder liegen die Daunen, kleine pinselartige Federchen, welche den Vogel gegen Kälte isolieren.

Damit das Gefieder seine Funktionen optimal erfüllen kann, muss es regelmässig erneuert werden. Dieser Vorgang nennt sich Mauser und findet bei Kanarien einmal im Jahr statt.

Skelett: Das Skelett der Vögel ist auf die Flugfähigkeit ausgerichtet: Die Vorderbeine sind zu Flügeln umfunktioniert worden, einige Knochen (beispielsweise im Becken- und Schwanzbereich) sind miteinander verschmolzen. Weiter ist das Skelett sehr leicht, was unter anderem durch die mit Luft gefüllten grossen Gliedmassenknochen ermöglicht wird.

Geschlechtsunterschiede: Männliche und weibliche Kanarienvögel sind gleich gefärbt. Im Optimalfall können männliche Vögel anhand einer zäpfchenförmigen Ausstülpung der Kloake erkannt werden. Ist dieses nicht erkennbar, so muss das Geschlecht durch einen Labortest ermittelt werden.

Haltung

Gruppenhaltung: Da Kanarienvögel sehr gesellig sind, dürfen sie nie alleine gehalten werden. Am artgerechtesten ist eine Gruppenhaltung von mehreren Brutpaaren. Dies funktioniert allerdings nur bei genügend grossen Volieren reibungslos, da die Männchen während der Brutzeit den Nistplatz verteidigen.

Gehege: Die meisten herkömmlichen Vogelkäfige sind viel zu klein für eine artgerechte Vogelhaltung. Auch kleinere Arten wie Zebrafinken oder Kanarien müssen in einer Voliere oder in einem Vogelzimmer gehalten werden, damit sie richtig



fliegen und nicht bloss von einer Sitzstange zur nächsten flattern können. Der Schweizer Tierschutz empfiehlt für 2 bis 6 Kanarienvögel eine Voliere mit einer Mindestfläche von 2 m² (100 cm x 200 cm) und einer Höhe von 2 m. Nach Möglichkeit sollten die Kanarien allerdings in grösseren Volieren gehalten werden. Derartige Volieren sind beispielsweise beim Volierenbauer Kurt Bühler erhältlich.

Zimmervolieren werden an einem ruhigen und hellen Ort sowie anliegend an mindestens eine Zimmerwand (optimalerweise in einer Ecke) aufgestellt. Von allen Seiten einsehbare Volieren stellen für die scheuen Vögel nämlich massiven Stress dar, auch Beschallung durch Stereoanlage oder Fernseher ist zu vermeiden. Da Kanarien viel Licht brauchen, wird die Voliere vorzugsweise in der Nähe eines Fensters positioniert, sie darf aber nicht direkt hinter der Fensterscheibe stehen. Ka-

narien vertragen keine Zugluft, in dem Raum, in dem sich die Vögel befinden, darf zudem nicht geraucht werden.

Alternativ zu einer Voliere können Kanarien auch in einem Vogelzimmer gehalten werden. Dies bietet den Vorteil eines grossen Flugraumes und erleichtert infolge des grösseren Platzangebotes eine artgerechte Einrichtung. Die Böden und Möbel müssen allerdings mit einer Folie vor Verschmutzung geschützt werden. Um zu verhindern, dass die Kanarien mit der Fensterscheibe kollidieren, müssen Fenster mit hellen Vorhängen oder Fliegennetzen verkleidet werden. Futter- und Wasserschalen werden im Vogelzimmer auf erhöhten Plattformen angeboten, welche die Kanarien gut anfliegen können.

Die wohl artgerechteste Variante der Kanarienhaltung stellen Aussengehege dar, welche aus einer Voliere mit angrenzendem beheizbarem Innenteil (wie beispielsweise einem Gartenhäuschen) bestehen. Die Vögel sollen dabei frei wählen können, ob sie sich im Aussen- oder im Innenbereich aufhalten. Damit sich die Kanarien sicher fühlen, wird der Aussenbereich durch Bepflanzung oder Verkleidung teilweise geschützt. Weiter sollte ein Teil der Volierendecke abgeschirmt sein. So sind die Kanarien vor der Witterung geschützt und haben stets Schattenplätze zur Verfügung.



Kanarien müssen in grosszügigen Volieren oder in Vogelzimmern gehalten werden. Herkömmliche Vogelkäfige sind viel zu klein für eine artgerechte Haltung. Auch hohe und schmale Volieren sind ungeeignet, weil Vögel zum Fliegen horizontalen Raum benötigen. Glasvitrinen eignen sich ebenfalls nicht für die Haltung von Vögeln.

Einrichtung: Volieren wie Vogelzimmer werden mit mehreren unterschiedlich dicken Ästen, welche als Sitzgelegenheit dienen, ausgestattet. Einige der Äste werden nur an einem Ende befestigt, sodass das andere Ende ähnlich den Ästen in einem Baum frei schwingen kann. Auch Seile, Schaukeln oder von der Decke hängende Plattformen nehmen Kanarien gerne als Sitzgelegenheiten an. Frische Zweige mit Blattwerk oder Knospen von Hasel, Erle, Ahorn, Weide oder ungespritzten Obstbäumen dienen den Vögeln ausserdem als Verstecke, Futter und Beschäftigungsmaterial.

Als Bodengrund eignen sich Sand, Kieselsteine oder Naturprodukte wie beispielsweise Buchenholzgranulat oder Korkschrot. Weiter muss den Vögeln Magengrit in einer flachen Schale angeboten werden. Diese Steinchen werden von den Vögeln aufgenommen und dienen dazu, die gefressenen Körner im Magen zu zerkleinern. Sepiaschalen oder Kalksteine, welche an den Gitterstäben aufgehängt werden, dienen den Kanarien als Kalklieferanten und Wetzstein für den Schnabel.

Kanarien baden gerne, daher gehört zu jeder Kanarienhaltung auch ein Vogelbad. Hierfür kann entweder ein Badehäuschen oder eine flache Schale verwendet werden.

Die Position der Futter- und Wasserschalen hängt von der Einrichtung der Voliere oder des Vogelzimmers ab. Die Gefässe müssen für alle Kanarien gut erreichbar sein. Damit die Gefässe nicht durch Kot verschmutzt werden, ist eine Positionierung direkt unter einer Sitzstange zu vermeiden. Da in unseren Wohnungen meist zu wenig und auch für Vögel ungeeignetes Licht herrscht, ist in Zimmervolieren und Vogelzimmern eine zusätzliche Beleuchtung notwendig. Hierfür eignen sich im Fachhandel erhältliche UV-Lampen, welche mit einem Vorschaltgerät betrieben werden. Leider sind im Handel auch viele ungeeignete Lampen erhältlich, daher sollte man sich vor dem Kauf

unbedingt von erfahrenen Züchtern, einem auf Vögel spezialisierten Tierarzt oder gut geschultem Verkaufspersonal beraten lassen. Da der UV-Gehalt mit der Zeit abnimmt, müssen die Lampen regelmässig (in der Regel nach einem halben Jahr) ersetzt werden.

Gesetzliche Mindestanforderungen: Die gesetzlichen Mindestanforderungen sind in der Tierschutzverordnung geregelt und online auf der Homepage des Bundesamtes für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) einsehbar. Zu beachten ist, dass es sich bei diesen Angaben um das gesetzlich vorgeschriebene Minimum und keinesfalls um optimale Tierhaltung handelt! Wer die gesetzlichen Minimalvorschriften unterschreitet, macht sich strafbar.

Kanarien dürfen laut Gesetz nicht alleine gehalten werden. Für 2 bis 4 Vögel gelten folgende gesetzlichen Mindestmasse: Die Fläche muss mindestens 0.24 m² betragen, das Volumen mindestens 0.12 m³. Für jeden weiteren Vogel werden 0.05 m² Fläche dazugerechnet. Ein Drittel des Volumens muss frei von Strukturen sein, und in Gehegen, welche kleiner als 2 m² sind, darf das Verhältnis von Länge zu Breite, bezogen auf die Mindestfläche, maximal 2:1 betragen. Gesetzlich vorgeschrieben sind zudem eine Badegelegenheit, federnde Sitzstangen von unterschiedlicher Dicke und Ausrichtung sowie die Gabe von Vogelsand zur freien Aufnahme.

Fütterung

Kanarienvögel ernähren sich mehrheitlich von Körnern und Sämereien. Im Fachhandel werden spezielle Mischungen für Kanarien angeboten, welche die Basis der Fütterung ausmachen. Pro Kanarienvogel rechnet man pro Tag mit einem Teelöffel der Mischung. Zusätzlich zur Körnerfütterung erhalten die Kanarien täglich Frischfutter. Geeignet sind beispielsweise Grünfutter (Bio-Salat, Löwenzahn, Spitzwegerich, Petersilie, Kresse, Vogelmiere und anderes) und Bio-Gemüse (Zucchini, Möhren, Kohlrabi, Peperoni etc.) sowie Obst (zum Beispiel Äpfel, Birnen, Kirschen, Bananen Hagenbutten). Auch Wildsämereien (Karden sowie Samenstände von Grashalmen, Sauerampfern, Gräsern und Brennnesseln und anderes) sowie frische Knospen und Blüten werden gerne angenommen.

Keimfutter, das heisst gekeimte Körner und Samen, hat einen erhöhten Nährstoffgehalt und ist leichter verdaulich. Es ist vor allem während der Brut- und Aufzuchtzeit essentiell (genau wie tierisches Eiweiss) und wird dann täglich verfüttert. Ausserhalb dieser Zeit reicht es, wenn Keimfutter und tierisches Eiweiss einmal pro Woche zugefüttert werden.

Da auch Kanarien gerne Abwechslung mögen, soll der Speiseplan stets ein wenig variieren. Natürlich brauchen Kanarien auch Wasser zur freien Verfügung, dieses wird täglich frisch angeboten.

Körnerfutter soll nur in kleinen Mengen gekauft werden, damit es frisch bleibt. Verschimmelter oder ranzig riechendes Futter darf nicht mehr verfüttert und muss entsorgt werden. Gerade Keimfutter verdirbt schnell. Es muss daher sorgfältig zubereitet und darf nur ganz frisch verfüttert werden.

Es sollten nur Futtermischungen gekauft werden, welche keine Erdnüsse enthalten. Erdnüsse sind nicht nur sehr fetthaltig, sondern auch oft mit Schimmelpilzsporen verunreinigt.

Beim Frischfutter muss es sich zudem um Produkte handeln, welche frei von Insektiziden oder sonstigen Schadstoffen oder Verunreinigungen sind. Kräuter und Gräser sollten daher nicht direkt am Strassenrand, an Bahngleisen, auf frisch gedüngten Wiesen oder in der Nähe von Fabriken gesammelt werden.

Beschäftigung

Da die als Heimtiere gehaltenen Vögel in einem Gehege viel weniger Umweltreizen ausgesetzt sind, wie dies in der Natur der Fall wäre, müssen sie ausreichend beschäftigt werden. Die beste Beschäftigung erhalten Kanarien, indem sie mit Artgenossen Sozialkontakte ausleben können und in einer grosszügigen und abwechslungsreich gestalteten Voliere oder in einem Vogelzimmer gehalten werden. Zu einer abwechslungsreichen Einrichtung zählt die tägliche Gabe von frischen, mit Knospen, Blüten und Blättern besetzten Zweigen und Ästen. Diese werden erkundigt, bepickt sowie als Verstecke und Sitzgelegenheiten genutzt. Auch immer wieder wechselnde «Vogelspielzeuge» sorgen dafür, dass keine Langeweile aufkommt. Vogelspielzeuge bestehen optimalerweise aus Naturmaterialien, welche von den Vögeln bearbeitet werden können. Mit etwas Kreativität lassen sich solche Spielmöglichkeiten gut selber basteln: An Seilen aufgehängte pendelnde Holzstücke oder Schaukeln, aus Korkzapfen bestehende Brücken, mit Papierschnitzeln gefüllte Körbchen usw. sind nur einige von vielen Möglichkeiten, wie man Kanarien beschäftigen kann. Damit keine Langeweile aufkommt, muss die Einrichtung immer wieder geändert respektive ersetzt werden.



Eine kreative und abwechslungsreiche Fütterung von Frischfutter stellt für die Tiere ebenfalls Abwechslung dar. Futter kann beispielsweise auf Zweige aufgespiesst, in Astgabeln oder in im Fachhandel erhältliche Spielbälle geklemmt werden, sodass die Vögel es herauszupfen müssen. Samen tragende Pflanzenhalme können zu Sträussen gebunden und aufgehängt werden, sodass die Kanarien sie anfliegen müssen, um an die begehrten Leckereien zu kommen. Einmal pro Woche kann zusätzlich Kolbenhirse aufgehängt werden, die Vögel werden damit beschäftigt sein, die Hirsekörner herauszupicken.

Umgang

Kanarienvögel sind von Natur aus scheu. Man sollte sich ihnen daher langsam und ohne hastige Bewegungen nähern. Kanarien sind keine Streicheltiere, der eigentliche Reiz der Kanarienhaltung liegt in der Beobachtung der Vögel und ihrer interessanten Verhaltensweisen sowie dem Lauschen des Gesangs.

Wer sich den Tieren langsam annähert und sie mit viel Geduld (und einigen Leckerbissen) an sich gewöhnt, kann sie unter Umständen so zahm bekommen, dass sie einem auf die Schulter fliegen oder auf die Hand klettern. Es werden allerdings nicht alle Tiere gleich zahm: Verfügt ein Tier von Natur aus über einen scheueren Charakter, so muss dies respektiert werden.

Kanarien sollen wie alle Vögel nur in Ausnahmefällen (zum Beispiel für eine Untersuchung) und auch nur für kurze Zeit in der Hand gehalten werden. Das Festgehaltenwerden ist für den Vogel mit grossem Stress verbunden, bei unsachgemässen Haltegriffen werden die Vögel zudem in ihrer Atmung eingeschränkt und können unter Umständen verletzt werden.

Fortpflanzung

Weibliche Kanarien legen ca. drei bis sechs Eier und bebrüten diese gut zwei Wochen. Die Jungvögel sind nach ca. einem Monat selbstständig.

Die Zucht von Kanarienvögeln ist ein faszinierendes Ereignis, setzt allerdings auch gute Kenntnisse der Vögel und ihrer Biologie voraus. Bevor man mit dem Züchten beginnt, sollte man bereits einige Jahre Erfahrung mit Kanarien gesammelt haben. Weiter muss man sich bereits vor dem Zuchtbeginn überlegen, ob man genügend Platz für den Nachwuchs hat. Möchte man die Jungvögel nach der Zucht abgeben, so muss man sich rechtzeitig darum kümmern, seriöse Abnehmer für die Vögel zu finden.

Bei Paarhaltung von Kanarien kommt es in der Regel früher oder später zur Eiablage. Um Nachwuchs zu vermeiden, sollten die Eier dem Nest entnommen werden, wobei man sie zwingend gegen Kunststoffeiern austauschen muss. Werden nur die Eier entfernt und keine Attrappen eingesetzt, so legt das Weibchen neue Eier nach, was es mit der Zeit schwächt.

Gesundheit und Hygiene

Die beste Krankheitsvorsorge ist es, Kanarien artgerecht zu halten und korrekt zu ernähren. Viele Krankheiten resultieren direkt oder indirekt aus Fütterungs- oder Haltungsverfehlern.

Futter und Wasser werden täglich frisch angeboten, alte Futterreste werden entsorgt. Das Wasser des Vogelbades muss aus Hygienegründen ebenfalls jeden Tag gewechselt werden. Auch die Reinigung der Futter- und Wasserbehälter sowie der Vogelbäder findet täglich statt. Ein- bis zweimal pro Woche werden die Volieren gereinigt und der Bodengrund ausgetauscht. Circa viermal pro Jahr ist zudem eine komplette Desinfektion der Volieren notwendig. Bei Wohnungshaltung müssen ca. alle sechs bis 12 Monate (je nach Hersteller) die UV-Lampen erneuert werden.

Wie jedes andere Haustier sollten auch Kanarien täglich beobachtet werden. Das Beobachten stellt nicht nur eine interessante Freizeitbeschäftigung dar, sondern dient auch der Gewöhnung der Tiere an den Halter oder die Halterin sowie der Gesundheitskontrolle.

Folgende Punkte helfen bei der Beurteilung des Gesundheitszustandes:

- Wie verhalten sich die einzelnen Vögel?
- Wie sind Körperhaltung und Fortbewegung der Vögel? Bewegen sich die Tiere normal, fliegen sie normal?
- Fressen alle Vögel, wie und wieviel fressen sie?
- Wie sieht das Gefieder aus (Federverlust, gesträubtes Gefieder)?
- Wie sehen Schnabel, Augen und Nasenlöcher aus?
- Wie sehen die Füße aus (Verletzungen, Länge der Krallen)?
- Wie ist die Beschaffenheit des Vogelkots?

Veränderungen sollen stets ernst genommen werden, im Zweifelsfall lohnt es sich, in einer auf Vögel spezialisierten Tierarztpraxis anzurufen und sich zu erkundigen. Sichtbar kranke und nicht fressende Tiere sind ein Notfall und müssen unverzüglich in einer Tierarztpraxis vorgestellt werden!

Ferien

Vögel sind zum Mitnehmen in die Ferien nicht geeignet, Transport und Ortswechsel würden ihnen zu viel Stress verursachen. Bereits vor dem Kauf muss überlegt werden, wer im Falle einer Ferienabwesenheit bereit ist, sich täglich um die Kanarien zu kümmern. Kinder ohne Aufsicht durch Erwachsene sind als Betreuungspersonen nicht geeignet. «Kanariensitter» sollten rechtzeitig (nicht erst am Abreisetag) über die einzelnen Tiere und deren Haltung instruiert werden. Weiter muss der Betreuungsperson die Ferienadresse oder zumindest die Handynummer des Besitzers sowie die Telefonnummer der Tierarztpraxis notiert werden.

Die Auffangstation für Papageien und Sittiche sowie einige Tierheime nehmen auch Vögel als Feriengäste auf. Hier empfiehlt sich eine vorzeitige Anfrage, ob zum gewünschten Ferienzeitpunkt Platz vorhanden ist. Ein Vorteil des Tierheimes ist sicherlich die kompetente Betreuung, allerdings werden die Vögel an einen ihnen unbekanntem Ort transportiert, was unter Umständen Stress verursachen kann.

Erwerb

Kauf: An Kanarienhaltung interessierte Personen müssen sich bewusst sein, dass die männlichen Tiere sehr ausdauernde Sänger sein können. Da permanentes Getriller nicht jedermanns Sache ist, müssen alle Familienmitglieder mit dem Kauf einverstanden sein.

Wer sich Kanarien anschaffen möchte, fragt am besten zuerst in einem Tierheim nach. Es gibt immer wieder Tiere, welche von ihren Vorbesitzern abgegeben wurden und auf der Suche nach einem neuen Zuhause sind.

Eine weitere Möglichkeit ist es, Kanarienvögel direkt bei einem seriösen Züchter oder in einem Zoofachgeschäft zu kaufen. Seriöse Züchter und Zoofachgeschäfte zeichnen sich durch eine artgerechte Tierhaltung und gute Beratung aus. Auf keinen Fall sollten Kanarien via Internet gekauft werden, wenn die Vögel und deren Haltung nicht persönlich besichtigt werden können.

Zuchtrichtungen: Bei Kanarien unterscheidet man drei verschiedene Zuchtrichtungen. Farbkanarien wurden auf spezielle Gefiederfärbungen hin gezüchtet, wobei heutzutage circa 300 verschiedene Farbschläge existieren. Am bekanntesten sind gelbe Kanarien.

Gesangskanarien wurden auf einen vielfältigen und ausdauernden Gesang hin gezüchtet. Typische Gesangsrasen sind beispielsweise Harzer Roller, American Singer und Belgische Wasserschläger.

Positurkanarien weisen ein verändertes Gefieder oder spezielle Körperformen auf. Manche Zuchtrichtungen tragen beispielsweise ein dichtes Gefieder, «gelockte» Federn oder eine Federhaube, andere weisen eine geknickte Körperachse, verlängerte Hälse oder Gliedmassen auf (siehe Abbildung).



Achtung:

Einige Zuchtrichtungen sind aus tierschützerischer Sicht problematisch oder stellen besondere Anforderungen an den Halter.

Farbkanarien: Manche Farbzuchten (dominant weiss, intensiv) sind mit einem sogenannten Letalfaktor gekoppelt, welcher den Tod der reinerbigen Tiere verursacht. Auf den Kauf solcher Farbschläge ist zu verzichten. Sogenannt «Rezessiv weisse Kanarien» leiden unter einer Störung des Vitamin A-Stoffwechsels. Ohne Zufütterung von Vitamin A erkranken diese Vögel mit der Zeit.

Gesangskanarien: Der Gesang der Kanariennännchen kann ziemlich penetrant werden, und bei Gesangsrasen ist dieses Merkmal besonders stark ausgeprägt. Man muss sich daher vor dem Kauf gut überlegen, ob man mit dem Gesang leben kann.

Positurkanarien: Bei vielen Zuchtrichtungen wurde stark in den Körperbau der Kanarien eingegriffen. Veränderungen, welche eine Einschränkung des Sichtfeldes (über die Augen hängende Federhauben), der Flugfähigkeit («gelockte» Federn) oder des natürlichen Körperbaus (überlange Beine, überlange Häuse, bucklige Körperhaltung) zur Folge haben, gelten als Extremzuchten und sind für die Tiere oftmals mit grossem Leiden verbunden. Auf den Kauf solcher Rassen muss jeder Tierfreund konsequent verzichten. Beispiele dieser Rassen sind unter Anderem Gibber Italicus (Abbildung), Südholländer, Bossu Belge und Japan Hoso.

Lektüre und Beratung

Literaturquellen

- Bundesverband für fachgerechten Natur- und Artenschutz e.V. (2003). Schulungsordner Vögel
- Hübl, M. (2005). Kanarien stimmbegabt munter aktiv. Eugen Ulmer KG, Stuttgart

Links

- Gesetzliche Grundlagen: www.blv.admin.ch > Tiere > Rechts- und Vollzugsgrundlagen > Gesetzgebung > Tierschutz > Tierschutzverordnung
- Vermittlung von Tierheimtieren: www.adopt-a-pet.ch
- Volierenbauer Kurt Bühler: www.buehler-volieren.ch/vom-schweizer-tierschutz-empfohlen

Herausgeber und weitere Auskünfte

Schweizer Tierschutz STS, Fachstelle Heimtiere, Dornacherstrasse 101, Postfach, 4018 Basel, Tel. 061 365 99 99, Fax 061 365 99 90, Postkonto 40-33680-3, sts@tierschutz.com, www.tierschutz.com.

Dieses und weitere Merkblätter stehen unter www.tierschutz.com/publikationen/heimtiere/ zum Download bereit.

Herzlichen Dank an Prof. Dr. med. vet. Ewald Isenbügel für die wertvollen Inputs.